



Mit der Band „Rumpelstil“ verbringen die jungen Besucher des Taschenlampenkonzerts einen stimmungsvollen Abend in der Reduit.

Foto: hbz/Harald Linnemann

Romantik und eingängige Musik

REDUIT Berliner Band „Rumpelstil“ verzaubert Publikum mit Taschenlampenkonzert

Von Björn Schneider

KASTEL. Nun haben es also endlich auch die Mainzer und Wiesbadener bekommen: ihr erstes „Taschenlampenkonzert“. Am Freitag präsentierte die Berliner Band „Rumpelstil“ im Innenhof der Kasteler Reduit ihr bekanntestes Show-Konzept, mit dem sie seit 2003 auf Tour ist.

Unterhaltung für die ganze Familie

Schon eine Stunde vorher hatten sich viele der Besucher, fast ausschließlich Eltern mit ihren Kindern, im Hof der Reduit eingefunden. Rund 1200 Karten waren laut Veranstalter Wolfgang Vogel verkauft. Entsprechend zufrieden zeigte er sich: „Wir sind überwältigt von der großen Resonanz.“ Die

vierköpfige Band „Rumpelstil“ bezeichnet ihre Kunst als „Family-Entertainment“ – Unterhaltung für die ganze Familie. Im Repertoire hat sie viele verschiedene Bühnenshows, doch vor allem für ihre Taschenlampenkonzerte sind die Musiker deutschlandweit bekannt.

Die Sängerin und Akkordeon-Spielerin Blanche Elliz war der Blickfang auf der Bühne, mit ihren musikalischen Fähigkeiten – unter anderem sang sie in mehreren Sprachen – und ihrem exotischen Äußeren: Eine große rote Rose schmückte ihre roten Haare, die einen schönen Kontrast zu ihrer grünen Jacke und dem langen, grün-roten Schal bildeten. Ein bisschen wie ein aus der Zeit gefallener Hippie. Schon von Beginn an animierten Elliz und ihre drei männlichen Bandkollegen das Publikum zum Singen und Mit-

klatschen. Dieses Einbeziehen, vor allem der Kinder, in das Programm, ist ein wesentliches Merkmal der Konzerte von „Rumpelstil“.

Pop, Soul, Folk und Latin

Ein weiteres Merkmal: die eingängigen Ohrwurm-Melodien und schönen Harmonien, verbunden mit kindgerechten, aber nicht kindischen Texten. „Rumpelstil“ spielten rhythmischen, tanzbaren Pop wie im „Berlin“-Lied, lässigen Soul bei der „Giraffen Hochzeit“ und immer wieder auch mit latein-amerikanischen Elementen angereicherte Stücke, wie bei einem auf Spanisch gesungenen Lied.

Passend zur jeweiligen Musik malte der Gitarrist und Songschreiber Brumme die jeweilige

(menschliche oder tierische) Hauptfigur der Lieder auf große weiße Blätter am rechten Bühnenrand. Mal war ein riesiges Giraffengesicht zu sehen, mal fremdartige Mischwesen und auch eine ganze Reihe von Tieren, als die Band im „Bade-Wannenlied“ über einen Prinzen sang, der sich die Wanne mit allerlei Tieren teilen muss. Direkt vor der Bühne gab es einen großen Bereich für die Kinder, die eifrig mittanzten und mitsang – und zwischendurch öfter ihre mitgebrachten Taschenlampen ausprobierte.

Musik mit Lerneffekt

„Ich zähle bis drei und dann macht ihr sie alle gleichzeitig an“, sagte Elliz nach rund 45 Minuten. Die Dämmerung hatte bereits eingesetzt. „Das ist

wie ein schöner Sternenhimmel. Aber wir wollen Batterien sparen, bis es wirklich dunkel ist“, meinte die gebürtige Holländerin, und kurz darauf waren die vielen hundert Lampen wieder aus. So richtig zur Entfaltung kamen sie mit der Dunkelheit etwa erst eine halbe Stunde später.

Dann kam idyllische, romantische Stimmung auf und die Lichter bildeten eine wunderbare Ergänzung zur atmosphärischen Bühnenbeleuchtung sowie der melodiösen Musik. Sie beinhaltete – pädagogisch wertvoll – immer wieder auch viel Lehrreiches: Von einfachen Ein-mal-Eins-Rechenaufgaben für die Kinder bis hin zu spanischen Fremdwörtern, die die Jüngsten nachsprechen sollten. Wissen auf spielerische, musikalische Art vermittelt. Ein tolles Konzept.